

# Angekommen und durchgestartet

**Motiviert statt frustriert:** Atta Allah (19) aus Syrien, Abbas (20) aus Afghanistan und Sabine (20) aus Serbien nutzen jede Chance und verfolgen ehrgeizige Ziele. Lernen in den Ferien empfinden sie als Bereicherung

Von Ivonne Michel

■ **Bielefeld.** Keinen Wunsch, ein Ziel hat Abbas Atai fest vor Augen: Bauingenieur werden. „Wünsche sind unverbindlich, für ein Ziel bin ich selbst verantwortlich, muss etwas dafür tun, damit ich es erreiche“, sagt er, sanft und freundlich lächelnd, aber mit sehr festem Blick. Wo kann ich mehr und schneller lernen, sei die Frage. Eine Antwort hat der 20-Jährige, der vor dreieinhalb Jahren aus Afghanistan geflohen ist, im BAJ gefunden. Dort macht er, wie aktuell rund 300 andere junge Menschen, die erst vor Kurzem als Flüchtling oder Zuwanderer nach Bielefeld gekommen sind, jede Woche beim Projekt „angekommen in deiner Stadt“ mit. Ein Baustein: Unterricht und Bildungsprogramm auch jetzt in den Sommerferien.

Was? Im Leben nicht mit mir, würden viele Jugendliche stöhnen, wenn man ihnen damit kommen würde. Für junge Menschen wie Abbas, Atta Allah (19) aus Syrien und Sabine (20) aus Serbien ist das Angebot jedoch ein Segen – auch während des Schuljahres. „Ich habe hier mein Deutsch verbessern können, konnte bei tollen Tanz- und Kochprojekten mitmachen und habe einen Jugendgruppenleiterschein gemacht“, berichtet Sabine, die vor etwa zweieinhalb Jahren nach Deutschland kam und das Carl-Serwing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung besucht.

**Leistungsbereit, motiviert, verlässlich, bestechend höflich**

Es mache sie glücklich, dass sie als Teamerin im Jugendwerk der AWO jetzt andere unterstützen kann. Die Schule sei anfangs nicht leicht für sie gewesen. Jetzt klappe es deutlich besser. Hausaufgaben, Akten ordnen, Äpfel pflücken, einkaufen, Gitarrespielen: „angekommen“ biete viel und sei eine große Hilfe, sich in der Stadt und im neuen Leben zurecht zu finden. Teilnehmer und Mitarbeiter seien wie eine Art Familie geworden.

Das empfinden auch Abbas und Atta Allah so. Atta Allah, der vor dreieinhalb Jahren als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling aus Syrien nach Deutschland gekommen ist, hat nicht nur sein Deutsch mit Hilfe des Projekts verbessern können. Auch schwimmen und Fahrrad fahren hat er gelernt, bei Theater- und DJ-Workshops mitgemacht. Vor Kurzem stand er bei der „Malala“-Aufführung, einer Produktion mit dem Stadttheater, mit auf der Bühne, hat in der Bar „Santa Maria“ aufgelegt. Mit der „Chefin“, wir er Sabina Drever-Gutland, die als Lehrerin für „angekommen“ freigestellt ist, nennt, singt er zusammen im Chor. „Da sind wir alle gleich“, sagt Atta Allah. Auch einen Ausbildungsplatz zum Maschinen- und Anlagenführer hat er sich schon gesichert. Er und auch Abbas fahren leidenschaftlich gern Rennrad – und erkunden so die Stadt. Abbas ist gerade auch beim Bielefeld-Triathlon gestartet. Eines seiner nächsten Ziele: Hermannslauf.

„Hut ab davor, wie zielstrebig viele Teilnehmer sind“, sagt Moritz Basten. Er ist Student und arbeitet als eine von etwa 25 Honorarkräften bei „angekommen“. Für die Sommerferien steht wieder ein straffer Stundenplan: Intensivkurs „Fit



Arbeitet als Jugendgruppenleiterin: Andere zu unterstützen, macht sie glücklich, sagt Sabine Sabo (20) aus Serbien.

FOTOS: OLIVER KRATO



Klares Ziel vor Augen: Das bringt mehr, als nur Wünsche zu formulieren, sagt Abbas Atai (20) aus Afghanistan.



Vom Nichtschwimmer zum Sport-Ass: Atta Allah Atta Allah (19, Vor- und Nachname sind identisch) aus Syrien.

in Deutsch“, Beratung rund um Alltag, Schule und Beruf, Schwimmkurs, Graffiti-, Musik und DJ-Workshop, Jugendgruppenleiter- oder Sportübungsleiter-Ausbildung, Ausflüge nach Münster oder Besuch des Abendmarkts.

Warum denn Ferien? Können wir nicht weiterlernen?, habe vor Projektstart eine Schülerin des Berufskollegs am Tor6 gefragt. „Daraus sei dann die Projektidee entstanden, berichtet BAJ-Geschäftsführer Markus Schäfer. „Viele sind

sehr ehrgeizig, wollen einfach lernen, weiterkommen, ankommen.“ Mit ihrer Leistungsbereitschaft, Verlässlichkeit, bestechenden Höflichkeit, Motivation und positiven Einstellung könnten sie anderen ein Vorbild sein. „Sie se-

hen die Chancen, die sie hier haben und nicht das, was vielleicht nicht so einfach ist.“ Anders als andere Jugendliche, die hier in Deutschland aufgewachsen sind, es auch nicht so einfach haben, aber aus diesem Grunde dann einfach pauschal resigniert abwinkten.

Ehrgeizig, diszipliniert und motiviert verfolgen Abbas, Atta Allah und Sabine ihre Ziele. Aber auch Wünsche gibt's bei „angekommen“. Die haben die Teilnehmer notiert und an einem Wunschbaum im BAJ aufgehängt: Freunde finden, dass die Familie nach Deutschland kommt, Erfolg in der Schule, kein Krieg mehr und endlich Frieden in ihren Heimatländern.

## Flucht, Förderer, Ferienprogramm

◆ Auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung oder auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen sind sie hierher gekommen, unbegleitet oder mit ihren Eltern: An den acht Berufskollegs der Stadt lernen auch einige junge Menschen, die dieses Schicksal teilen – meist in „Internation-

alen Klassen“.

- ◆ „Viele sind sehr ehrgeizig und motiviert, oft fehlen aber viele Grundvoraussetzungen, um sich in ihrer neuen Heimat zurecht zu finden“, sagt BAJ-Geschäftsführer Markus Schäfer.
- ◆ Da setzt das Projekt „angekommen in deiner Stadt

Bielefeld“ an, das es seit 2016 gibt. Lernförderung, Alltagshilfen und Sport- und Kulturangebote stehen nachmittags und in den Ferien im BAJ auf dem Programm.

◆ Gefördert wird es von der Walter Blüchert Stiftung, vom NRW-Schulministerium und der Stadt.